

Wie die ASEAN ihre zentrale Rolle zwischen China und den USA bewahrt

30.10.2025 | Pepe Escobar

Die ASEAN [Association of Southeast Asian Nations] ist eine recht heikle geopolitische Einheit: freundlich, höflich und konsensorientiert, aber gleichzeitig stets auf ihre „zentrale Bedeutung“ bedacht. Die elf südostasiatischen Staaten (Osttimor ist das neue Mitglied) sind sehr ernstzunehmende globale Akteure – mit einem BIP von 3,8 Billionen US-Dollar, das stetig wächst.



Als ich mich 1994 entschloss, vom Westen nach Asien zu ziehen, entschied ich mich für Südostasien: Damals war es unerlässlich, den asiatischen „Tigern“ – oder der Gänseschar – zu folgen, mit der großen Gans China direkt hinter ihnen.

Kishore Mahbubani, ehemaliger Botschafter Singapurs bei den Vereinten Nationen und Dekan der Lee Kuan Yew School of Public Policy an der National University of Singapore, ist seit Jahren der führende Analyst der ASEAN, unter anderem in seinem lesenswerten Buch „The ASEAN Miracle“. Es gab jedoch nie ein Wunder: Es war eine Frage harter Arbeit und einer Kombination aus geopolitischem und geoökonomischem Geschick.

Als Vorsitzender der ASEAN im Jahr 2025 hatte der malaysische Premierminister Anwar Ibrahim – einer der fähigsten Diplomaten der Welt – eine sehr schwierige Aufgabe: Er musste einen reibungslosen, ausgewogenen und produktiven Gipfel in Kuala Lumpur durchführen, der die berühmt-berühmte Einheit der ASEAN widerspiegelte und gleichzeitig den Handel und die Zusammenarbeit innerhalb der ASEAN und mit externen Partnern erheblich vorantrieb.

Er hat es geschafft – und die Zoll-Blitzkrieg-Politik von Trump mit Bravour gemeistert.

Wie zu erwarten war, hatten die westlichen Mainstream-Medien nur ein provinzielles, obsessives Thema im Blick: Trump in Asien. Der Medienrummel hätte vorhersehbarer nicht sein können – aber Anwar ließ ihn einfach laufen. Trump leitete das – wackelige – Abkommen zwischen Thailand und

Kambodscha, offiziell bekannt als Kuala Lumpur Peace Accords, das die Entmilitarisierung der extrem angespannten thailändisch-kambodschanischen Grenze vorsieht und auf einem Waffenstillstand aufbaut, der im Juli erreicht wurde – und von Malaysia, nicht von den USA, vermittelt wurde.

Das seit Jahrzehnten bestehende Grenzproblem zwischen diesen beiden ASEAN-Nachbarn ist praktisch unlösbar: Es dreht sich um unterschiedliche Interpretationen von Karten aus der Kolonialzeit und darum, wie und wo alles geregelt werden soll. Thailand erkennt die Zuständigkeit des Internationalen Gerichtshofs (IGH) nicht an. Das ist im Sinne Kambodschas. Thailand strebt ein bilaterales Abkommen durch eine gemeinsame Grenzkommission an.

Listige Wege zur „Vielfalt“ aus China

Trump kam und ging, aber der Kern der Sache bleibt, was sich zwischen der ASEAN und China – dem wichtigsten Handelspartner der Gruppe – abspielt: Der bilaterale Handel erreichte im letzten Jahr 771 Milliarden US-Dollar.

Sowohl China als auch die ASEAN sind wichtige Akteure in der Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) – dem größten Handelsblock der Welt, der 30 Prozent des globalen BIP abdeckt. Anwar war Gastgeber eines RCEP-Gipfels am Tag vor der Unterzeichnung einer Erweiterung ihres weitreichenden Freihandelsabkommens, dessen Schwerpunkt auf der digitalen und grünen Wirtschaft liegt.

Es ist kein Wunder, dass die ASEAN für Peking von höchster Bedeutung ist. Der Zoll-Blitzkrieg von Trump richtete sich im Wesentlichen gegen beide.

Springen wir zum 28. ASEAN+3-Gipfel, der Teil der Verhandlungen in Kuala Lumpur war. Der chinesische Ministerpräsident Li Qiang betonte nachdrücklich die Notwendigkeit, die Abstimmung ihrer Entwicklungsstrategien zu verstärken, da die Zusammenarbeit zwischen ASEAN, China, Japan und Südkorea in den Bereichen Industrie und Lieferketten weiter vertieft wird. Peking betonte erneut die Notwendigkeit, „das multilaterale Handelssystem zu schützen“.

Auch Russland war als Teil des Ostasien-Gipfels in Kuala Lumpur stark vertreten. Der stellvertretende Ministerpräsident Alexej Overchuk betonte die wachsende Partnerschaft Moskaus mit der ASEAN in den Bereichen Nukleartechnologie, Logistik und natürlich Handel. Es ist kein Zufall, dass Präsident Putin in jedem Forum in Russland betont, dass Afrika und Südostasien derzeit die am schnellsten wachsenden Regionen der Welt sind. Daher kommt der ASEAN eine zentrale Rolle in der russischen „Hinwendung zu Asien“ zu.



In den Korridoren von Kuala Lumpur, in bilateralen und multilateralen Gesprächen, musste das Hauptthema natürlich Trumps Zoll-Wutanfall und dessen zutiefst beunruhigende Auswirkungen auf die Lieferketten sein. Aber wie ein thailändischer Unternehmer beobachtete, war auch klar, dass kleine und mittlere Unternehmen in der gesamten ASEAN-Region beginnen, sich neu zu formieren.

Der Bekleidungssektor in der gesamten ASEAN-Region wurde hart bestraft. Trumps Zoll-Blitzkrieg führte zu einer Belastung von 19 Prozent auf fast alle Exporte Malaysias in die USA. Das ist einer der niedrigsten Sätze in der ASEAN – in etwa gleichauf mit Thailand, Indonesien und Kambodscha. Für Laos und Myanmar war es jedoch viel schlimmer: 40 Prozent. Hinzu kommt die amerikanische Obsession mit dem Transshipment – also der Umleitung von in China hergestellten Produkten über die ASEAN, die ebenfalls gnadenlos mit Zöllen belegt werden.

Eine der Lösungen für viele Hersteller besteht also darin, sich von China zu „diversifizieren“. Das ist ein heikles Unterfangen – wie in dieser Analyse [sehr gut erklärt](#) wird, wenn es um das boomende Vietnam geht, das für das nächste Jahr ein Wachstum von satten 10 Prozent erwartet.

Im Wesentlichen sind viele chinesische und ausländische Unternehmen bereits vor dem Zoll-Tsunami in großem Umfang nach Vietnam umgezogen. Das ist vorhersehbar: Vietnam verfügt über junge, hochmotivierte, sehr gut ausgebildete und fleißige Arbeitskräfte und liegt in Bezug auf Verkehrsanbindung, Kultur, Bräuche und auch institutionell in der Nähe von China.

Die Zahlen erzählen eine faszinierende Geschichte. China exportiert jährlich Waren im Wert von über 150 Milliarden Dollar nach Vietnam und importiert Waren im Wert von 97 Milliarden Dollar. Das bedeutet, dass Chinas Kapazität zur Aufnahme von Waren „Made in Vietnam“ mittlerweile bei über 82 Prozent des US-Marktes liegt und die Importe aus Vietnam weiter steigen. Vietnam wird nichts unternehmen, was China verärgern könnte.

Darüber hinaus hat China bereits einen Handelsüberschuss von fast 60 Milliarden Dollar mit Vietnam – Tendenz steigend –, während seine Arbeitskosten weiterhin niedriger sind als in den USA, der EU und Japan. Chinas Exporte nach Vietnam bestehen vor allem aus hochwertigen, kostengünstigen Waren, von denen viele in Vietnam verarbeitet werden, bevor sie in die USA und die EU exportiert werden.

Chinas Lieferkette ist also der entscheidende Faktor für den Handelsüberschuss Vietnams gegenüber den USA und der EU. Fazit: Für Hanoi ist der chinesische Markt weitaus wichtiger als der US-Markt.

Alle an Bord des Yuanisierungs-Hochgeschwindigkeitszugs

Und damit kommen wir zu dem grundlegenden Thema, das in Kuala Lumpur – und darüber hinaus – diskret, aber enthusiastisch diskutiert wurde: das erneute Bestreben nach einer Yuanisierung des Planeten Erde.

Alle – ASEAN +3, RCEP – sind sich voll und ganz bewusst, dass die People's Bank of China die vollständige Anbindung ihres digitalen grenzüberschreitenden Yuan-Abrechnungssystems an die ASEAN 11 plus 6 Nationen in Westasien angekündigt hat, wobei sie den US-Dollar diskret umgeht. Das ist strategische Geduld. Tatsächlich könnte CIPS, das chinesische grenzüberschreitende Interbankenzahlungssystem, bald Zahlungsabwicklungen für den größten Teil des [globalen Südens](#) anbieten.

CIPS hat bereits insgesamt 52 Billionen Yen (etwa 7 Billionen US-Dollar) an Zahlungen abgewickelt und damit das schwerfällige SWIFT-System in mehreren strategisch wichtigen Verbindungskorridoren überholt. So werden beispielsweise 95 Prozent des Handels zwischen Russland und China – Tendenz steigend – mittlerweile in den jeweiligen Landeswährungen abgewickelt.

Natürlich gibt es Probleme. Der digitale Yuan ist möglicherweise noch keine Allround-Lösung, da es keine Liquidität gibt. Außerhalb von Hongkong ist er nur selten verfügbar.

Doch viele Akteure, die versuchen, den Drohungen und Zollstreitigkeiten zu entkommen, werden beginnen, ernsthaft darauf zu achten. Die Abwicklung digitaler Yuan-Zahlungen dauert nur 7 bis 8 Sekunden. Darüber hinaus ermöglichen sie die Nachverfolgung von Transaktionen und die automatisierte Durchsetzung von Gesetzen zur Bekämpfung der Geldwäsche. Vergleichen Sie dies mit dem veralteten SWIFT-System, bei dem Verzögerungen von bis zu 5 Tagen praktisch die Norm sind.

Im vergangenen Jahr erreichte das Volumen der Yuan-Abrechnungen in sechs ASEAN-Staaten, darunter Malaysia, Singapur und Thailand, 5,8 Billionen Yuan – 120 Prozent mehr als im Jahr 2021.

Der digitale Yuan spielte eine Schlüsselrolle bei Projekten der Neuen Seidenstraße bzw. Belt and Road Initiative (BRI) in der gesamten ASEAN-Region, wie beispielsweise beim Bau der Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke China-Laos und der Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke Jakarta-Bandung – in Kombination mit dem Beidou-Navigationssystem und Quantenkommunikationstechnologien. Das ist die chinesische Digitale Seidenstraße in Aktion – wobei der digitale Yuan wohl als wichtigstes strategisches Instrument der BRI fungiert.

Kurz gesagt: China schafft bereits einen Kreislauf von Yuan-Zahlungen in ganz Südostasien und baut gleichzeitig sein riesiges Finanzsystem offiziell um, um den US-Dollar im globalen Handel zu umgehen. Kein Wunder, dass das Imperium des Chaos durchgedreht ist.